

»Verstecken und Verdecken« / Übersicht

Inhalt/Themenschwerpunkt:	Überschneidung als raumbildendes Mittel der Darstellung
Stufe:	2. und 3. Primarklasse
Zeitbedarf:	5-6 Doppellektionen
Kontaktpersonen:	Edith Glaser-Henzer, Projektleiterin

Worum es geht

Das Lesen und Darstellen von Räumlichkeit in Bildern spielt in der Schule, in unserm Konsumalltag, in den Medien, in der Wissenschaft und technisch-handwerklichen Berufen zunehmend eine bedeutende Rolle. Um schnelles Einschätzen und Erkennen von Räumlichkeit in Bildern sowie im realen Raum zu fördern, üben wir die Wahrnehmung sowie den Umgang mit dem bildnerischen Mittel der *Überschneidung*.

Im *Bildnerischen Gestalten* arrangieren, spielen und zeichnen Schülerinnen und Schüler Situationen aus dem Alltag. Wir provozieren und ermutigen die Kinder zu eigenständigen Versuchen und ungewohnten räumlichen Darstellungsformen.



Felix, 8 J. »Versteckis-Spielen«



Felix, 8 J. »Discofieber«

Was wir aus Erfahrung und aus der Literatur wissen

Auf Grund unserer Erfahrung wissen wir, dass das Darstellen von hintereinander stehenden Objekten von Kindern bis zum 8. Lebensjahr häufig nicht mit dem Mittel der Überschneidung gelöst wird. Oft wird vermutet und in der Fachliteratur verschiedentlich erwähnt, dass Kinder die Getrennt-Darstellung wählen, um das Charakteristische eines jeden Gegenstandes vollständig zeigen zu können. Meike Aissen-Crewett (1986)¹ findet eine andere Erklärung. Mit einem Versuch zeigt sie, dass kleinere Kinder das Verständnis der Gegenstände selbst und deren Anordnung (‚anordnungsbezogene‘ Wahrnehmung und Darstellung) von dem Verständnis, das sich auf die Sicht des Zeichners bezieht (‚betrachterbezogen‘) unterscheiden. Sie erklärt die Getrennt-Darstellung also damit,

dass kleine Kinder eine andere Auffassung von Sinn und Zweck ihrer Darstellung hätten als Erwachsene, die es gewohnt sind, perspektivische Ansichten in Zeichnungen zu suchen. Das andere Verständnis der Kinder dürfe man also nicht als unzureichende Raumdarstellung oder als Defizit im intellektuellen Raumverständnis verstehen, wie das Piaget/Inhelder noch taten. Vielmehr seien dies zwei unterschiedliche Möglichkeiten des Verstehens und Darstellens von Raum.

Kompetenzen - Kompetenzformulierungen

Schülerinnen und Schüler können

... Situationen mit dem eigenen Körper spielerisch inszenieren, wahrnehmen sowie die von Klassenkameraden arrangierten Situationen beobachten und beschreiben.

... das über Seh- und Tastsinn Wahrgenommene reflektieren und mit Ausdauer zeichnend weiter verarbeiten.

... Eigenschaften von Objekten (z.B. Spielzeugautos, Mensch in Bewegung) und der Anordnung von Objekten (z.B. Kinder im Wald) erkunden, sich ins Gedächtnis einprägen und aus der Erinnerung zeichnen.

... sich (Spiel-)situationen und Handlungen vorstellen, diese in der Vorstellung variieren/anreichern (narrative Phantasie) und in Spiel und Zeichnung umsetzen.

... Bildelemente (z.B. Autos, Menschen) absichtsvoll in der Bildfläche anordnen um eine bestimmte Situation/Stimmung zu charakterisieren (z.B. Autos im Stau; fröhlich tanzende Menschen dicht gedrängt in der Schul-Disco).

... ein Bildelement in Beziehung zu einem andern setzen und damit eine Aussage machen (z.B. er versteckt sich unvollständig hinter dem Baum; der Hl. König kniet vor dem Jesuskind).

... aufgrund von beobachteten Überlagerungen/Überschneidungen das Mittel der *bildnerischen Überschneidung* entdecken und anwenden.

... den handwerklichen Umgang mit Farbstift/Bleistift differenzieren und die Technik mit Tusche/Pinsel kennen und handhaben lernen.

Übersicht über die Aufgabenreihe

(durchgeführt über eine Zeitspanne von 3 Monaten mit Unterbrüchen, in welchen andere Fachziele und Inhalte verfolgt wurden)

1. Wir fahren mit dem Auto
2. Im Stau
3. Versteckis-Spielen
4. Die Heiligen drei Könige
5. Discofießer

Was die Erprobung aufzeigte

Wir inszenierten unterschiedliche Spiel – und Wahrnehmungssituationen, in denen etwas teilweise verdeckt, resp. versteckt wurde. Die Kinder liessen sich herausfordern, ungewohnte räumliche Darstellungsformen zu entdecken, um teilweises Verdecken und Überlagern sichtbar machen zu können.

Bei der Aufgabe »Versteckis–Spielen« verfolgten die Schüler und Schülerinnen die Absicht, im Bild die gezeichneten Kinder so raffiniert zu verstecken, dass die betrachtenden Mitschülerinnen diese fast nicht mehr finden konnten. Damit erfüllte ihre Zeichnung den Zweck, Kindern ein Rätsel aufzugeben und der Wechsel vom *anordnungsbezogenen* zum *betrachterbezogenen* Verständnis erfolgte auf ganz natürliche Weise. Bei der letzten Aufgabe der Reihe, »Discofieber«, drängten sich für die Kinder Überschneidungen in der Darstellung förmlich auf, wenn sie das Getümmel der Tanzenden in den Lichtkegeln der Scheinwerfer zeigen wollten.

Voraussetzung für eine Erweiterung der räumlichen Darstellungsmöglichkeiten sind erlebte und reflektierte räumliche Situationen. Zusätzlich zum zeichnerischen Verarbeiten des Wahrgenommenen sind Handeln sowie über Erlebtes und Gesehenes Nachdenken und Sprechen wichtige Elemente im Lernprozess.

¹ Aissen-Crewett, Meike: Räumliche Vorstellung und Darstellung bei Kindern. In: Kunst+Unterricht, Heft 105, 1986